

**Rede
von**

Philipp Raulfs, MdL

zu TOP Nr. 35

Erste Beratung

Bildung in der digitalisierten Welt

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU – Drs. 18/2898

während der Plenarsitzung vom 01.03.2019
im Niedersächsischen Landtag

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

die Digitalisierung unserer Gesellschaft schreitet mit großen Schritten voran. Während sich ganz besonders die Arbeitswelt grundlegend und deutlich spürbar weiterentwickelt, steckt diese Entwicklung in unseren Schulen eher noch in den Kinderschuhen. Dabei sind Wissen und ein tiefgehendes Verständnis der zunehmend digitalisierten und globalisierten Welt unser wichtigstes Kapital.

Unser Ziel ist es, neben der digitalen Infrastruktur, die immer der erste Schritt bleiben wird, auch den Inhalt zu gestalten. Mit diesem umfangreichen Antrag zeigen wir, dass wir auch die inhaltlichen Fragen beim Thema Digitalisierung in der Bildung angehen wollen und angehen werden.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

bezogen auf die Digitalisierung und den digitalen Fortschritt steht Politik immer vor einer großen Herausforderung: Wir haben kluge Ideen, bringen diese in die Gremien ein, diskutieren, ändern, passen an, vervollständigen und beschließen schlussendlich einen Antrag. Die Herausforderung ist nur, dass in der Zeit, in der die Politik diskutiert und debattiert, die Digitalisierung nicht auf uns und unsere Gremien wartet, sondern sich unaufhaltsam weiterentwickelt. Das ist verrückt, aber es ist die Realität.

Es muss also unsere Aufgabe sein, dass wir erstens die aktuellen Herausforderungen kurzfristig angehen und lösen.

Neben den kurzfristigen Lösungen und Antworten müssen wir uns gleichzeitig, ich betone: gleichzeitig, mit der Bildung in der digitalisierten Welt von morgen und übermorgen befassen. Das heißt, Fragen der Zukunft beantworten, bevor sie aktuell werden, Positionen festlegen, bevor wir nicht mehr die Zeit haben entscheiden zu können, Grenzen einziehen, bevor sie ohnehin schon überschritten sind.

Meine Damen und Herren,

und genau das tun wir mit diesem Antrag.

An Anfang steht immer die Notwendigkeit einer besseren infrastrukturellen Ausstattung der Schulen. An der Stelle gehen wir mit dem Digitalpakt einen wichtigen Schritt nach vorne, und ich will ich nochmal ganz ausdrücklich die erzielte Einigung beim Digitalpakt begrüßen.

Neben der Infrastruktur müssen ein Dreh- und Angelpunkt, um alle Investitionen in die Infrastruktur zum Erfolg zu führen, die Lehrkräfte in den Schulen sein. Wir werden daher für sie eine flächendeckende Qualifizierung im Rahmen von Weiterbildungen sicherstellen und zeitgleich auch Digitalisierung wesentlich konkreter und ausführlicher als bisher in der Ausbildung verankern.

Wir werden außerdem in absehbarer Zeit erleben, wie sich die Arbeit der Lehrerinnen und Lehrer wandelt. So werden beispielsweise Künstliche Intelligenz und Big Data auch in der Bildung ein immer aktuelleres Thema sein. Dabei bieten sich riesige Chancen, aber auch Herausforderungen.

Wir müssen dabei frühzeitig diskutieren, wie wir diese Chancen ganz konkret nutzen und Herausforderungen ernst nehmen können. Zwei Grundsätze möchte ich aber schon ganz klar definieren:

Einerseits müssen immer die Lehrerinnen und Lehrer die sein, die die Entscheidungen treffen. Das heißt, KI darf niemals alleine unterrichten, sondern immer nur Unterstützung für die Lehrkräfte bieten.

Andererseits darf es auch nicht dazu kommen, dass wir gläserne Schülerinnen und Schüler schaffen, sondern diese müssen frei in ihrer ganz persönlichen Entwicklung sein und dabei bestmöglich unterstützt werden. Bei dieser Entwicklung darf ebenso nicht aus den Augen verloren werden, dass sich mit dem Wandel unserer Gesellschaft auch die Anforderungen an die Kompetenzen der Schülerinnen und Schülern ändern.

Es bedarf keiner weiteren Erklärung, dass unser Grundsatz der Bildung in der digitalisierten Welt auch Digitalbildung ist. Wir müssen analytisches Denken, praktische Fragen des Datenschutzes sowie die ethischen und moralischen Problemstellungen einer immer stärker verbundenen Welt in den Fokus bringen.

Für mich gilt natürlich auch – analog zum Grundsatz, dass Bildung nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf – ebenso, dass auch die Bildung in der digitalisierten Welt nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen darf. Denn all die aufgezeigten Chancen werden ungenutzt bleiben, wenn es Kinder gibt, die kein Tablet, keinen Laptop bekommen können. Dafür braucht es ein gutes und solidarisches Unterstützungssystem, und auch darum werden wir uns kümmern, meine Damen und Herren!

Mir ist abschließend eine Anmerkung zum gesamten Antrag wichtig. Mit Sicherheit gibt es zu einzelnen Punkten andere Auffassungen, mit Sicherheit machen wir nicht alles richtig, und mit Sicherheit fehlen Themen. Wir wollen im Zuge der Digitalisierung in der Bildung eine andere Kultur des Lehrens und Lernens etablieren. Das hat auch etwas mit Fehlerkultur zu tun. Gerade heute, wo Veränderungen schneller voranzuschreiten als je zuvor, braucht es Mut, Dinge auszuprobieren und den Mut, auch mal Fehler zu machen. Wenn das unser Anspruch ist, müssen wir in der Politik doch mit gutem Beispiel vorangehen.

Wir haben die Digitalisierung in der Bildung auf dem Schirm, das zeigen wir mit diesem Antrag. Wir müssen und wollen viele Schritte machen. Dazu müssen wir neue Dinge ausprobieren und wir müssen den Mut haben, Fehler zu machen. Wenn diese Fehler passieren, nützt es aber nichts, die nur zu kritisieren, sondern wir müssen gemeinsam entsprechende Rückschlüsse ziehen und dann durch einen Fehler ein Stück weiterkommen.

Lassen Sie uns gemeinsam Schritte in die richtige Richtung machen und mutig dieses Themenfeld angehen.

Ich freue mich auf die Beratung!